

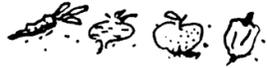
Klein- Anzeigen

Notfall: Fahrrad geklaut
am 29.7. nachts vor der Bühne 1. Aussehen: normales Damenrad, vorwiegend lila-metallisch, etwas grau, weißer Sattel und weiße Lenkgriffe, 6-Gang-Schaltung. Falls Ihr es findet, bitte am Nordlichter-Café abgeben, brauche es für die Rückfahrt!!! Danke!



Abgabe von Gemüse

Sonntag morgen ab 6 Uhr gibt es kostenlos am Ausgang des Küchenzertes Gemüse, welches sonst vergammeln würde. Außerdem wird ein Verkauf von Brot, Aufstrichen und Müsli am Samstag von 18 bis 22 Uhr stattfinden.



Auf dem Fahrrad schläft es sich schlecht

deswegen suche ich ab 1. Oktober eine Wohnmöglichkeit in Berlin (gerne in Öko-WG). Sachdienliche Hinweise unter:
(069) 682442
oder
(030) 8153449
an Sabine Zuch (bitte Nachricht und Tel.-Nr. hinterlegen).

Frei atmen – Aufkleber und –T-Shirts für Auftakt neu aufgelegt!

Erhältlich im Cafe Nordlicht (hinter der Steinbrücke) und manchmal vor der Stadthalle. Sonst über Fahrrad & Verkehrs-AG, AStA TU Brg., Katharinenstr. 1, 38106 Braunschweig.

Carwalking und revolutionäres Gehen

Für Leute, die Lust haben, über Autos zu gehen, die auf dem Bürgersteig parken; die ihre Frühstückspause auf dem FußgängerInnenweg verbringen wollen; oder die einfach nur Hintergrund-Infos haben, Rechtliches wissen oder einen Video-Film dazu zeigen wollen, können sich an den Car-Walker wenden:

Michael Hartmann, Hohenzollern-Str. 56, 80801 München 40

Verloren

Hallo!
Dein Fotoapparat liegt im Fundbüro in der Stadthalle!

Schlüsselbund

in brauner Ledertasche mit halb kaputtem Reißverschluss verloren. Bitte abgeben beim Fundbüro Stadthalle (Zimmer 8). Kann eventuell bei Bühne 2 passiert sein?! Herzlichen Dank!

(Zu LeserInnenbriefe
Ausg. 3)

Hallo Natalie!

Sicher wirst Du jetzt in mir den Sexisten sehen, aber ich muß unbedingt mal mein Senf zu Deinem Brief und dem Artikel dazugeben.

Das Frauenemanzipation gut und Männerdominanz da ist, ist für mich klar. Aber ich finds blöd, jetzt jeden Schnurz als Männerterror darzustellen, denn das wirkt auf die Dauer lächerlich und lenkt von den wichtigen Sachen des Problems ab. Denn was ihr wollt, ist Sexismus umgekehrt. Nur weil ich ein Mann bin muß ich jetzt Angst haben: Scheiße, schon wieder zu lange geredet und die Freundin wieder aus Versehen umarmt. Wenn ich jemanden umarme, will ich sagen "ich hab dich gern" und nicht "eh, ich unterdrück dich jetzt" oder so.

Aber vielleicht sollten wir uns doch schämen. Richtet doch bitte einen Selbstgeißelungsplatz ein für Männer und laßt Schilder basteln: Scheiße ich bin ein Mann und kann nichts dafür.

Und bitte quotiert doch die Essensmengen, weil wir immer mehr essen...

Stephan Süß

P.S. Nicht alle Männer sind Unterdrücker, Arschlöcher und Machos

Autos raus!

Bei allen Respekt gegenüber den OrganisatorInnen – sie haben ein tolles Festival hinbekommen! Aber sie haben ein paar Autos übersehen. Ein paar viele! Was hier auf der Insel rumfährt ist absolut ätzend. Auf einem Festival mit dem bekannten Ansprüchen haben Autos nichts zu suchen!

Die Qualität und Konsequenz, was Auto-Negation angeht, ist auf dem Festival eindeutig schlechter, als auf den Radtouren.

Was ich hier an Privat-, Zulieferer- und Aufbau-Autobewegungen erlebe, hat keinen richtungsweisenden Charakter, sondern ist auf jedem Volksfest in gleichem Umfang zu erleben.

Noch etwas, was allen sofort auffallen wird:

Die Polizei und schwarzen Sheriffs, bewaffnet mit Schilddern, Helmen, Schlagstöcken und Hunden lauern an jeder Ecke mit und ohne Auto. Auf

LeserInnenbriefe

Nach dem überwältigendem Eindruck beim Ankommen der Radtouren in Magdeburg kam für mich bald die Ernüchterung.

Die Allgegenwärtigkeit der Autos auf dem Festivalgelände ist nicht im Sinne des Mottos "Mobil ohne Auto". Die Zeitung "Taktlos" wird in Autos ausgefahren, was durchaus auch mit dem Fahrrad passieren könnte. Na ja und die Polizei, die das Bedürfnis hat, dem im

Osten bewährten Überwachungsdrang genüge zu tun, könnte dies mit Fahrrädern anstatt mit Autos oder über dem Festival kreisenden Hubschraubern tun.
Markus Küffner

("Taktlos" wird seit Freitag ausschließlich mit Fahrrädern verbreitet. Nur der Transport von der Druckerei zum Auftakt-Gelände funktioniert ohne Transporter nicht. Die Red.)

Kinder an die Leine?

Es wurde vernommen, daß ab einer bestimmten Anzahl von Fahrradfahrern das Herumspazieren zu Fuß auch nicht ungefährlich ist. Es laufen hier Kinder herum, die wie wir alle wissen, nicht besonders schnell in Verkehrssituationen reagieren können. Ob schnittige Mountain-Bikes oder alte

Klapper-Gestelle, schlimmstenfalls abends ohne Licht für Kinder und Eltern es wohl kaum zumutbar, Kleinen wie zuhause in der "Leine" zu nehmen. Fahrt langsam, Auftakt soll eine Mischung aus Miteinander in eine Richtung sein.

AnsprechpartnerInnen

für alle Neuankommlinge oder Infobedürftige aus Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Schleswig-Holstein: "Café Nordlicht" an der alten Steinbrücke (dort wird immer jemensch sein, um Infos weiterzugeben!)

Faßwein – Woz

Wein ist wesentlich Bestandteil unserer Kultur. Natürlich gibt es ihn beim Auftakt-Umweifestival in bewährter kontr. biol. Qualität. – Aber er im Faß. Das spart Transportgewicht, Reinigung, Abfüllung. Da eine tragbare überregionale Marktstruktur auf dem Bioweinsektor erst im Aufbau begriffen ist, wird durch den Kauf von Faßwein der Winzer ermöglicht, sein Biowein

Radelt mit nach Berlin

Wir haben vom Radeln noch nicht genug! Deshalb meldet die BUNDjugend Berlin eine Radtour zurück nach Berlin an und lädt alle InteressentInnen zum Mitfahren ein. Abfahrt ist am Sonntag um 11.30 Uhr am Haupteingang des Festival-Geländes. Wir werden alle zusammen am Sonntagabend auf einem Campingplatz übernachten und am Montagabend in Berlin eintreffen. Kommt mit.

Angela Oels, Berlin

Radfahren im Anschluß an Auftakt

Wer möchte nach dem Festival in Gruppen nach Hause oder an andere Orte (z.B. Mercedes-Teststrecke) fahren?

Koordinationsstreffen: Samstag 18.00 Uhr bei den Torbögen an den Waschrinnen nahe Stadthalle.

nicht an Großkellereien verschleudern zu müssen. Also: Setzt Zeichen, trinkt Wein.

Unser Auftakt-Wein – trokener Kerner bzw. Morio-Muskat – stammt (im Ggs. zum leider "giftigen" Bier) aus zwei kleinen landwirtschaftlichen Familienbetrieben in Gau-Odernheim (Demeter/Ecovin) und Dienheim (Ecovin).

Justus Lentsch/Dedf Li- enau, Hannover

Auftaktler: werft ein Auge aufeinander!

In der Zukunftswerkstatt Ausländerfreundlichkeit stellen wir wieder einmal fest, daß eine Bedingung für Ausländerfeindlichkeit unsere eigene Angst ist. Unsere Angst vor Fremdem, vor Gewalt, vor Grenzen u.s.w.

Diese Angst "zaubert" wir in der Zukunftswerkstatt von dannen. Wir schulen die Utopie, unsere nun freie Kraft in Gemeinsamkeit, aufeinander zugehen und einen liebevollen Umgang zu stecken.

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, eine konkrete Idee zu entwickeln. Vielleicht ist es Dir

auch schwer gefallen, hier beim Auftakt neue Kontakte zu knüpfen. Uns auf jeden Fall fehlt das freie Aufeinanderzugehen. Deshalb haben wir folgende Idee: Willst Du deine Kontaktbereitschaft signalisieren, dann hefte Dir das Zeichen mit dem Auge sichtbar auf die Kleidung, oder male es Dir auf die Stirn o.ä.

Das Auge bedeutet die Offenheit füreinander. Triffst dann Auge auf Auge, riskiert doch mal einen längeren Blick und freut euch auf das Neue, das Ihr entdeckt.

Also, seid wachen Auges!

Eure Claudia, Angelika und Clemens

Leserbrief zum Thema "Entmilitarisierung..." vom Freitag

Grundsätzlich muß ich Euch Recht geben: Eine Welt ohne Waffen und Kriege wäre wunderschön. Bedauerlicherweise sind wir aber noch sehr weit davon entfernt, denn "solange es Armeen gibt, wird es auch Kriege geben". Armeen hingegen wird es aber solange geben, wie arme und reiche Staaten und Länder nebeneinander her existieren. Ein Miteinander ist auf längere Zeit nicht absehbar, da die unterschiedlichen Völker sich aus religiösen, wirtschaftlichen u.a. Gründen (Bsp.: Rest-Jugoslawien, Indien, Irak,...) immer wieder in die Haare kriegen werden. Vielleicht habe ich die falsche Einstellung, aber meiner Meinung nach ist ein souveräner Staat ohne Armeen kein souveräner Staat. Das Problem ist in meinen Augen folgendes: Es muß erst erreicht werden, daß die politische Lage sich global beruhigt hat, um dann ei-

nen Totalabbau aller Armeen und Waffen zu planen. Dabei stellt sich dann natürlich die Frage, inwieweit ein solcher extremer Rückschritt nicht eine Rückkehr zum Faustrecht bedeuten würde, denn nicht alle Menschen haben genug Niveau, zu erkennen, daß sich Probleme am besten durch Gespräche lösen lassen. Meine Schlussfolgerung daraus ist, daß es bis auf weiteres ohne Armeen leider nicht gehen wird. Was mich jedes Mal auf's Neue sehr betroffen macht, ist die Art und Weise, wie mit ZDL und Totalverweigerern umgesprungen wird!

Eure "Rand"-Artikel zeigen recht deutlich, daß der Grundgesetz-Artikel von wegen "Würde des Menschen ist unantastbar" bei der Rekrutierung von mehr oder minder Willigen anscheinend niemanden interessiert.
Uli, z.Zt. Zwickau

Suche Vertonung:

Weil wir die Erde lieben

Wir wollen keine Sklaven sein
Von Industrie und Handel
Wir wollen lieber im Verein
handeln für den Wandel
Im klaren Licht uns selber sehn
Nicht Schuld auf And're schieben
heißt uns'ren Weg zur Mutter gehn
Weil wir die Erde lieben



Wo immer wir auch aufrecht sind
Die Mächtigen sind Wenige
Und nur die Macht macht wirklich blind
Und Blinde wählen Könige
Wenn jeder seinem Herzen lauscht
Verantwortlich nur tätig ist
sich nicht an seinem Tun berauscht
Vergehen Macht und Wahn und List

Voll Liebe gab die Welt sich hin
Und sie hat uns erkoren
zu handeln in der Erde Sinn
Dazu sind wir geboren
So laßt uns jetzt gemeinsam streben
Die Welt neu zu gestalten
Mit neuem Geist uns zu beleben
Im Kämpfen einzuhalten

Ein jeder von uns kann es tun
Kann diese Welt mitteilen
Erhebt nur eure Köpfe nun
Jetzt müssen wir uns eilen
Wo jeder jetzt das Seine gibt
Sein Denken, Tun und Geld
Wird jeder der die Erde liebt
Auch helfen dieser Welt



Wunder-Wander-Karawane

Taktlos morgen zum allerletzten Mal

Auf der Suche

Ich will finden
zu einem Weg
der Wege weist
zu einem neuen Lebensstil
Ich will mich stärken
in unseren Idealen des Zusammenlebens

Und schließlich bin ich
an einem Punkt
und merke
da es doch nur
der Weg zu mir selbst war
den ich ging

Rahel Seitz